

Skavenhandel und durch die zahllosen Menschenflächtereien des Königs von Dahomey noch mehr herabgedrückt wird. Seit jener gräßlichen Menschenflächtereier zu Ehren des verstorbenen Königs Gezo sind bereits zwei große Städte gänzlich verschwunden, und der jetzige Herrscher ist im Begriffe, auch die Stadt Abeokuta von etwa 100,000 Einwohnern dem Erdboden gleich zu machen. Herr Steinemann stellte die Mittheilung fernerer Notizen durch Herrn Dr. Frankel in Aussicht, worauf der Herr Präsident sowohl diesem, wie Herrn Steinemann den besonderen Dank der Gesellschaft für die interessanten Mittheilungen über jene fernen Erdtheile ausdrückte.

Herr Viktor Graf von Wimpffen gab als Fortsetzung seiner Mittheilung in der letzten Versammlung eine sehr anziehende Schilderung des Aufenthaltes der k. k. Corvette „Carolina“ vor Buenos-Ayres und Montevideo. Wenige Tage nach der Ankunft der Corvette hatte diese zum zweiten Male Gelegenheit, das erhabene Schauspiel eines Pampero, jenes gewaltigen Sturmes, der in den Pampas entstehend, mit mildem Ungethüm der Küste zusträuft, zu bewundern, eine Naturerscheinung, die jeden Fremdling durch ihre Großartigkeit in wahrhafte Bewunderung versetzt. Die Stadt Buenos-Ayres zählt etwa 140.000 Einwohner, während das bei 2000 Quadratmeilen umfassende Gebiet des Staates mit Abrechnung der Stadt nur bei 200.000 Seelen zählt. Die Stadt ist von unverhältnißmäßiger Ausdehnung, weil die meisten Häuser ebenerdig sind; es wird, wegen Mangel an Baustein fast ausschließlich mit Ziegeln gebaut. Von öffentlichen Gebäuden ist das Zollhaus am bemerkenswerthesten. Ein großer hölzerner Molo mit vielen eisernen Kraneen zu beiden Seiten versehen, erstreckt sich vom Gebäude bis in den Strom hinein. Die Stadt besitzt eine Universität und mehrere allgemeine Schulen, eine medizinische Akademie, eine öffentliche Bibliothek und ein Naturalienkabinet. Die Umgebungen der Stadt sind anziehend, das Klima im Allgemeinen wirklich überaus mild und gesund. Die Bevölkerung des Staates theilt sich in Bürger, meist mit deutschem, englischem und französischem Blute gemischt, und Landbewohner, Bewohner der Pampas oder Gauchos, die von ihrer spanischen Abkunft nur die Sprache beibehalten haben; sie haben einen entschiedenen Abscheu vor der Schifffahrt, und der mächtige La Plata erscheint ihnen vielmehr als ein Hinderniß der Bewegung und des Verkehrs.

Montevideo, die Hauptstadt der 4175 Quadratmeilen umfassenden Republik Uruguay mit 317.000 Einwohnern, ist auf einem bei 450 Fuß hohen Höhenrücken angelegt. Die Häuser sind größtentheils einstöckig und mit Terrassen versehen. Das Land ist wellenförmig hügelig, und bietet ein angenehmes Bild dar. In Bezug auf Wohlstand und Lebhaftigkeit steht Montevideo der Stadt Buenos-Ayres bedeutend nach. Die fortwährenden Umwälzungen, welchen die Stadt und der Staat seit der Unabhängigkeits-Erklärung im Jahre 1825 unterworfen ist, bilden ein großes Hinderniß der weiteren fortschreitenden Entwicklung derselben. Am 16. November 1857 lichtete die „Carolina“ die Anker um die Küsten Amerika's zu verlassen und die Fahrt nach dem Kap der guten Hoffnung fortzusetzen, worüber Herr Graf von Wimpffen weitere Mittheilungen freundlichst zusagte.

K. K. geologische Reichsanstalt.

Sitzung am 3. Februar 1863.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle legte im Namen des Herrn Hofrathes W. Haidinger die vier Medaillen zur Ansicht vor, welche dieser bei der Vormittags durch Sr. Erzellenz den Herrn Handelsminister Grafen von Wickenburg erfolgten feierlichen Vertreibung in Empfang genommen und welche von Seite der Jury der Londoner Weltausstellung im Jahre 1862, dem Herrn Hofrath selbst, der Direktion

der k. k. geologischen Reichsanstalt, der Reichsanstalt, und den Mitgliedern derselben zuerkannt worden sind. Diese großen Auszeichnungen und Anerkennungen der bisherigen Leistungen der Anstalt dürfen uns um so mehr zur höchsten Befriedigung gereichen, als sie aus demjenigen Lande herrühren, wo die Geologie zuerst zur Entwicklung und Anerkennung gelangte und wo sie auch noch heute auf der höchsten Stufe steht. Der Vorstand des Laboratoriums, Herr Karl N. von Hauer, hatte die fünfte ihm selbst zuerkannte Medaille aus dem Kreise der Anstalt persönlich übernommen.

Herr k. k. Bergrath F. Foetterle gab Nachricht von dem am 2. d. M. in seinem 85 Lebensjahre erfolgten Hinscheiden des langjährigen hohen Gönners, des pensionirten Vizepräsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer Sr. Exzellenz des Herrn Joseph Ritter von Hauer, Vaters zweier unserer eigenen Mitglieder, des Herrn k. k. Berg- rathes Franz N. v. Hauer, und des Vorstandes unseres Laboratoriums, des k. k. Haupt- mannes Herrn Karl N. v. Hauer. Neben seiner amtlichen Stellung hatte er sich mit dem Studium des Vorkommens von Fossilresten in Oesterreich schon in einer Zeitperiode beschäftigt, wo man diesem Zweige der Naturwissenschaften bei uns noch so wenig Aufmerksamkeit zuwendete. Seine zahlreichen Sammlungen, von denen auch die k. k. geologische Reichsanstalt ihm einen großen Theil verdankt, zeigten von den großen Erfolgen seiner rastlosen Bemühungen, und lieferten manchem auswärtigen Forscher, wie Graf Münster, A. D'Orbigny u. s. w. ein sehr reiches Material zu wichtigen paläontologischen Arbeiten. Er bereiste selbst die wichtigsten Fundorte des Wiener Tertiär- bedens, der Becken von Siebenbürgen, Tirol und Italien, und hatte sich hierdurch das größte Verdienst für das in späterer Periode rascher erfolgte Aufblühen der paläontologischen Studien erworben, denen sich, dieser Richtung folgend, später sein eigener Sohn mit so großem Erfolge widmete. Mit ihm wird zugleich ein wichtiger Abschnitt der Geschichte der Entwicklung der Geologie und Paläontologie in Oesterreich zu Grabe getragen. Sein Interesse an den ihm so lieb gewordenen Fächern hatte der Verbliebene bis in seine letzten Lebensjahre aufbewahrt.

Herr Dr. M. Hörnes legte einige Stücke krystallisirten Goldes aus der Grube Felső Berkes bei Böröspatai in Siebenbürgen vor, das kürzlich daselbst massenhaft eingebracht ist, und wegen seiner merkwürdigen Bildung zu irriger Auffassung der Krystallformen Ver- anlassung gegeben hat. Der gütigen Vermittlung Sr. Exzellenz des Herrn Handelsministers Grafen von Wickenburg verdankt er sowohl Nachrichten über das Vorkommen, wie auch einige Stücke deselben. In dem dortigen Stollwerke kommen Drüsenräume vor, in welchen Quarz, Eisenkies und Goldkrystalle frei auskrystallisirt sind und beim Sprengen herausfallen. Bisher wurden an Freigold bei 26 Münzpfund und darunter bei 10 Münzpfund krystallinischen Goldes gewonnen wovon nur ein geringer Theil von Privaten angekauft, der größte Theil aber in die Einlösung abgegeben wurde. Das größte Exemplar massiven Goldes im angeblichen Gewichte von 1·150 Münzpfund mit mehreren kleinen und einem besonders schönen und großen Goldkrystall erwarb der Böröspataier Bergwerksbesitzer Kornya János. Das k. k. Hof-Mineralienkabinet erhielt drei Exemplare von der Stollmasse selbst und zwei Exemplare krystallinischen Goldes. Das eine dieser Stücke ist eine $3\frac{1}{4}$ Loth schwere Krystallgruppe mit sehr wenig an- hängendem Ganggestein; sie besteht aus liniengroßen, scharfkantigen Hexaedern mit mehr oder weniger abgestumpften Ecken mit Zwillingkrystallen. Das zweite, $\frac{5}{16}$ Loth wie- gende Stück ist ebenfalls eine Krystallgruppe von über 2 Linien großen Hexaedern mit abgestumpften Ecken von sehr blaugoldgelber, fast speisgelber Farbe. Das spezifische Ge- wicht dieses Goldes ist 13·82 und der Silbergehalt nach einer gefälligen decimastischen Untersuchung des Herrn Direktors des k. k. General-Probieramtes in Wien M. VIII von Billenbach 28 Perzent; eine Beimengung, die nicht überraschen darf, da das sieben- bürgische Gold gewöhnlich 30 bis 40 Perzent betragen soll.

Herr Dr. Ferdinand Sirkel machte Mittheilungen über seine mikroskopischen Untersuchungen von Gesteinen und Mineralien, über die er demnächst Weiteres veröffentlichen wird. An die Beobachtungen von Henry Clifton Sorby anknüpfend, dieselben bestätigend und erweiternd, suchte er vermittelst durchsichtig geschliffener Plättchen die Zusammensetzung und Struktur zahlreicher Gesteine und der sie konstituierenden Mineralien zu erforschen. Er fand in den Quarzen und Feldspathen von Graniten, Felsitporphyren, Quarztrachyten der verschiedensten Fundorte Poren, welche Flüssigkeit enthalten, solche, welche eine Glas- oder Steinmasse einschließen und solche, welche von Dämpfen herrühren, eine Erscheinung, welche über die hydropyrogene Entstehungsweise dieser Gesteine Licht zu verbreiten geeignet ist. Auch über die Anwesenheit kleinerer, für das bloße Auge oder die Loupe nicht erkennbarer Krystalle innerhalb der Gesteinsmasse oder innerhalb anderer Krystalle gibt das Mikroskop Aufschluß; so enthalten z. B. fast alle Quarze der Granite unendlich feine glasartige Feldspathkrystalle, zahlreiche Augite und Hornblenden, Magnet- eisenkörner. Untersuchungen über die Grundmasse der Felsitporphyre führten zu dem Resultat, daß sie ein krystallinisches Aggregat von Feldspath und Quarz sei, freilich in örtlich sehr schwankenden Verhältnissen. Die mineralogische Konstitution der Basalte und Mandelsteine offenbart sich deutlich unter dem Mikroskop, mit welchem man besonders gut die in diesen Gesteinen vor sich gehenden Umwandlungsprozesse studiren kann. Der Pechstein, welcher bisher für eine homogene glasige Substanz galt, ist ein Aggregat von mikroskopischen Krystallnadeln; ebenso zeigt das natürliche Glas, der Obsidian, der als Typus einer amorphen Substanz aufgeführt zu werden pflegt, nach dem Mischen mit wässriger Flußsäure unzählige kleine glasige Krystalle, welche erst bei sehr starker Vergrößerung hervortreten und in einer vorläufig noch unentwirrbaren Glasgrundmasse eingebettet sind.

Herr Dr. G. Eschermak, veranlaßt durch die früheren Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. F. R. von Hochstetter „über die Eintheilung der Eruptivgesteine“ sowie durch den vorhergehenden Vortrag des Herrn Dr. Sirkel über die mikroskopische Untersuchung derselben, besprach den gegenwärtigen Stand der Frage nach der Entstehung der Massengesteine. Nach seiner Ansicht könne nicht behauptet werden, daß alle Granite eruptiver und heißflüssiger Entstehung seien. während ihre spätere Umwandlung auf nassem Wege thatsächlich nachgewiesen sein solle, sowie sich auch das Resultat aus den Beobachtungen Volger's, die Bildung gewisser Granitgänge aus Kalkspathgängen nicht bestreiten lasse.

Herr E. E. Berggrath Foetterle sprach den eben vortragenden Herren den besonderen Dank der Anstalt aus für ihre so wichtigen und interessanten Mittheilungen an dem heutigen Abende, und drückte den Wunsch aus, dieselben möchten die Veranlassung auch zu ferneren Erörterungen, Beobachtungen und Untersuchungen in der Richtung der von Herrn Dr. Eschermak angeregten Bemerkungen bilden, da nur durch eine vielseitige Beleuchtung des Gegenstandes ein schließlich nach allen Richtungen übereinstimmendes Resultat zu erzielen sei.

Herr E. E. Berggrath Foetterle legte die geologische Karte der Umgebungen des Mont Blanc in Savoyen, Piemont und der Schweiz vor, welche wir der freundlichen Zusendung des Herrn Verfassers A. Favre, Professors der Geologie in Genf, verdanken. Dieselbe ist in dem Maße von 1:150,000 in Farbendruck ausgeführt und zeigt in achtzehn verschiedenen Farben unterschieden die geologische Beschaffenheit dieses interessanten Gebietes. Sie ist das Resultat einer fast zwanzigjährigen unermüdeten aufopfernden Thätigkeit, welche Herr Favre auf die genaue Kenntniß dieses höchst schwierigen Gebietes verwendete; der Erfolg seiner Arbeit ist jedoch auch ein vollkommener genannt werden, da uns die Karte mit bisher noch unbekanntem Verhältnissen bekannt macht, für uns Mitglieder der E. E. geologischen Reichsanstalt ist diese Karte von um so größerem

Werth, als wir darin die große Uebereinstimmung der geologischen Verhältnisse der Ostalpen mit denen der Westalpen konstatirt finden.

Noch zeigte Herr Foetterle ein wichtiges Werk vor, Geschichte der physischen Geographie der Schweiz, welche Herr Hofrath W. Haidinger dem hochgeschätzten Verfasser Herrn B. Studer verdankt. Dasselbe gibt die Entwicklungsgeschichte aller naturwissenschaftlichen Zweige, sowie der Topographie, Kartographie und Geographie überhaupt in der Schweiz seit den ältesten Zeiten bis auf den heutigen Standpunkt, und konnte wohl dieser Gegenstand kaum von Jemand anderem als gerade von dem gründlichen Forscher schweizerischer Geologie Herrn B. Studer besser und wirksamer durchgeführt werden. Bei Gelegenheit der Vorlage von eingesendeten Werken verschiedener Vereine nahm Herr Foetterle Veranlassung des vor Kurzem in Wien gegründeten Alpenvereins in ehrenvollster Weise zu gedenken.

Sitzung der ungarischen Akademie.

Vom 26. Jänner.

Herr Ballagi liest einige Abschnitte aus einer Abhandlung, welche Herr Sigmund Kulifay eingesendet hat. In derselben werden die ersten Hefte des von den Herren Czuczor und Fogarassy verfaßten ungarischen Wörterbuchs einer objektiven Kritik unterzogen. Herr Fogarassy macht einige Gegenbemerkungen und theilt bei dieser Gelegenheit mit, daß das philologische Komité in der letzten Sitzung beschloffen habe, eine allgemeine Aufforderung zu veröffentlichen, daß Jedermann, der sich mit der Philologie beschäftigt und für das Zustandekommen eines vollständigen ungarischen Wörterbuchs interessiert, seine kritischen Bemerkungen, Berichtigungen und etwaige Ergänzungen dem philologischen Komité einsenden möge, damit diese schriftlichen Einsendungen bei der Bearbeitung einer zweiten Auflage des Wörterbuchs gehörig benützt werden können. Hierauf wird der schriftliche Einlauf verlesen; als Kuriosum heben wir aus demselben das Schreiben eines Engländers in Australien hervor, welcher sich an die Akademie mit der Bitte wendete, ihm einen Handelsmann oder eine Gesellschaft zu bezeichnen, von welcher er echte ungarische Weine erhalten könnte, die seine Frau, eine geborne Ungarin, ihm als sehr vorzüglich schildert. Er hofft aber, daß man eine englische Ansiedlung in Australien nicht mit verfälschten Weinen bedienen werde. Das Schreiben wird dem landwirthschaftlichen Verein übermittelt werden.

Deutsch-historischer Verein in Böhmen.

In der Sitzung der Sektion für Sprache, Literatur und Kunst vom 24. Jänner erstattete das Komité, welchem der Antrag des Herrn Dr. Dreßler auf eine Sammlung deutscher Flur-, Feld- und Bergnamen zur Begutachtung übergeben worden war, seinen Bericht. Der Antrag ging dahin, einen Ausschuß zu wählen, der durch Einsicht der Grundbücher und Katastralmappen, dann durch Korrespondenzen auswärtiger Mitglieder über deutsche Flur- und Feldnamen in den Stand gesetzt würde, das nothwendige Material herbeizuschaffen. Zugleich soll dieser Ausschuß die Bearbeitung aller jener Beiträge übernehmen, die sich auf dem Gebiete der deutschböhmischen Dialekte bewegen. Der Antrag wurde angenommen und zu dessen Durchführung ein Ausschuß von sechs Mitgliedern erwählt. Von Raaben aus war dem historischen Vereine eine deutsche, bisher noch nicht aufgezeichnete Volks Sage zugekommen. Herr Prof. Scheinpflug übergab sodann der Sektion den bereits erwähnten Kodez, den er in der Bibliothek des Bistzenserklosters Ofteg aufgefunden und behufs genauerer Untersuchung für den Verein ausgeliehen hat. Dieser Kodez enthält eine Interlinearübersetzung des hohen Liedes Salomons und ist, wie zuletzt bemerkt ist, geschrieben 1337.